



25. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

2. Lesung: Jak 3,16-4,3

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Zwei widerstreitende Lebensmodelle führt uns der Jakobusbrief vor Augen: Ein von Ehrgeiz und Eifersucht geprägtes und eines, das Gerechtigkeit und Frieden liebt. Auch christliche Gemeinden sind von Anfang an nicht davor gefeit gewesen, sich in ehrgeizigen Rangstreitigkeiten und rücksichtslosen Egoismen zu zerreiben. Leidenschaftlich plädiert der Brief dafür, den Frieden zu suchen, damit sich Gottes Gerechtigkeit Bahn brechen kann.

(M. Blasberg-Kuhnke, Gottes Volk 7/97, 80)

Kurzer Alternativtext

Ein Gemeindevorsteher – vermutlich aus Jerusalem – sorgt sich um den Zustand der Gemeinde- Allzu oft gibt es dort Ehrgeiz, Streit und Eifersucht. Mit deutlichen Worten mahnt er zum Frieden.

(B. Krautter, Gottes Volk 7/2006, 68)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Text ist Teil eines Abschnitts über die wahre Weisheit, über die Weise, sein Leben zu führen von Gott her. So sollte unbedingt der ganze Abschnitt ab 3,13 vorgetragen werden (Text in eckigen Klammern unten), damit die Hörer/innen den Argumentationsgang verstehen.

(A. Hecht)

b. Betonen

Lesung

Aus dem Jakobusbrief

Meine Brüder und Schwestern!

13 [Wer von euch ist **weise** und **verständlich**?

Er soll in weiser **Bescheidenheit**

die Taten eines **rechtschaffenen Lebens vorweisen**.

14 Wenn aber euer Herz **voll** ist von bitterer **Eifersucht** und von **Ehrgeiz**,
dann **prahlt nicht** und verfälscht nicht die **Wahrheit**!

15 Das ist **nicht die Weisheit**, die von **oben** kommt,
sondern eine **irdische, eigennützige, teuflische Weisheit**.]



- 16 Wo **Eifersucht** und **Ehrgeiz** herrschen,
da gibt es **Unordnung** und böse **Taten jeder Art**.
- 17 Doch die Weisheit von **oben**
ist erstens **heilig**,
sodann **friedlich, freundlich, gehorsam**,
voll **Erbarmen** und reich an guten **Früchten**,
sie ist **unparteiisch**, sie **heuchelt** nicht.
- 18 Wo **Frieden** herrscht,
wird von **Gott** für **die Menschen**, die **Frieden** stiften,
die Saat der **Gerechtigkeit** ausgestreut.
- 1 **Woher** kommen die **Kriege** bei euch,
woher die **Streitigkeiten**?
Doch **nur** vom Kampf der **Leidenschaften** in eurem **Innern**.
- 2 Ihr **begehrt**
und erhaltet **doch nichts**.
Ihr **mordet** und seid **eifersüchtig**
und könnt **dennoch nichts** erreichen.
Ihr **streitet** und führt **Krieg**.
- Ihr erhaltet **nichts**, weil ihr nicht **bittet**.
- 3 Ihr **bittet** und **empfangt doch** nichts,
weil ihr in böser **Absicht** bittet,
um es in eurer **Leidenschaft** zu verschwenden.

c. Stimmung, Modulation

Der Text versteht sich als Mahnrede eines Gemeindevorstehers, die aufrütteln will. Das kann man sich beim Vortrag vor Augen halten und zu Hause einüben.

d. Besondere Vorlesemöglichkeit

Der Text stellt gegenüber eine Lebensweise, die von Gott her gestaltet wird (3,13.15-18) und eine eigenmächtige (3,14; 4,1-3). Die beiden Weisen können von zwei Lektor(inn)en vorgetragen werden. So wird die Gegenüberstellung deutlicher.



3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Der vorliegende Text weckt sehr schnell Widerstand, ja Ablehnung in uns. Denn die Aussagen, Forderungen, Mahnungen, Warnungen lassen rasch den Eindruck entstehen, es handle sich um eine Moralpauke beinahe im Stil einer "Kapuzinerpredigt". Aussagen wie Eifersucht, Ehrgeiz, Unordnung, böse Taten jeder Art, Ursachen von Kriegen, Streitigkeiten, Kampf der Leidenschaften, ja sogar Mord lassen einen solchen Eindruck entstehen bei Christen, die aus der Vergangenheit den erhobenen Zeigefinger in der Moralpredigt zur Genüge kennen. Es ist gut, dass diese Einseitigkeit überwunden ist. - Und nun das?! Natürlich kann man diese Lesung beiseite legen und zur Tagesordnung übergehen; nicht wenige werden, so fürchte ich, geneigt sein, das zu tun. Doch Vorsicht! Es ist nämlich nicht zu verkennen, dass der Judenchrist Jakobus mit der Jesustradition gut vertraut war und die Worte Jesu aus der Bergpredigt kraftvoll, deftig und durchaus provokativ kommentiert hat. Es handelt sich um ganz zentrale Fragen: um die Frage nach der Wurzel des Bösen (vgl. Mt 5,21.22a.27f.33-3n; die Frage nach der Gewaltlosigkeit (vgl. Mt 5,5), die Frage nach der Lauterkeit des Herzens (vgl. Mt 5,8) und um den Weg zum Frieden (vgl. Mt 5,9). Fraglos hoch aktuelle Themen!

(B. Krautter, Gottes Volk 7/20006, 58f)

Dr. Franz-Josef Ortkemper